

GASTKOMMENTAR



STEFAN SCHRENK ist Geschäftsführer eines der größten Treppen-Herstellers Österreichs.

Talente fördern

Speziell in turbulenten und unsicheren Zeiten bekommen traditionelle Werte wieder Bedeutung. Dies ist zum einen im Kaufverhalten vieler Konsumenten zu beobachten. Man will wieder wissen, woher kommt dieses Produkt, wer hat es hergestellt und unter welchen Bedingungen wurde es produziert. Um die Menschen mit solchen Produkten oder Dienstleistungen versorgen zu können, braucht es Talente, die mit Begeisterung ihrem Handwerk nachgehen.

Es ist im höchsten Maße befriedigend, selbst etwas hergestellt zu haben. So geht es fast jedem, der für sich oder mit seinen Kindern schon einmal gebastelt hat. Dieses gute Gefühl hat auch jeder Handwerker, wenn die Arbeit, die er fertiggestellt hat, vom Kunden geschätzt wird.

Viele Kinder haben handwerklich großes Talent. Diese müssen gefördert und unterstützt werden, um den richtigen Beruf, in dem sie erfolgreich und glücklich werden, zu erlernen. Wenn Eltern, Schule und Wirtschaft zusammenarbeiten, ermöglichen wir den Kindern, diesen Weg zu finden. Meistens ist es nicht Glück, die richtige Aufgabe im Leben zu finden. Ich muss erkennen, was ich gut kann, wissen, wo ich das Talent einsetzen kann, die Möglichkeit bekommen, dies zu beweisen. Mit der Unterstützung der Familie ist es leichter.

Der Wirtschaftsbund Vitis will mit einem Projekt Schüler der Hauptschule von einem Handwerksberuf überzeugen.



Präsentierten das Waldviertler Job-Tandem: Mag. Karl Fakler, die Landesrätinnen Mag. Barbara Schwarz und Dr. Petra Bohuslav, Sonja Zwazl und Christof Kastner (von links).

FOTO: BRIGITTE LASSMANN-MOSER

Pilotprojekt Job-Tandem

SCHULTERSCHLUSS / Land NÖ, Arbeitsmarktservice und Wirtschaftskammer wollen Facharbeitermangel entgegentreten.

VON BRIGITTE LASSMANN-MOSER

WALDVIERTEL / Ein auf das Waldviertel beschränktes Pilotprojekt, das Job-Tandem, wurde am Montag in Zwettl der Öffentlichkeit präsentiert. Es soll dazu beitragen, den steigenden Bedarf an Fachkräften zu decken.

Es sei „das jüngste Kind“ des Wirtschaftsforums Waldviertel, meinte Obmann Christof Kastner. Beim Waldviertler Job-Tandem, einem Schulterschluss von Land NÖ, Arbeitsmarktservice und Wirtschaftskammer, geht es darum, die Höherqualifizierung von Beschäftigten im eigenen Betrieb zu forcieren, während gleichzeitig eine arbeitslose Person als Ersatz für den frei werdenden Arbeitsplatz eingestellt wird. Land und Wirtschaftskammer übernehmen die Ausbildungskosten für die Höherqualifizierung in der von Höhe von 50 Prozent, maximal 2.000 Euro, das AMS wiederum gewährt für den neu ins Unternehmen eingestell-

ten eine Eingliederungsbeihilfe – für die Dauer von drei Monaten 50 Prozent der Gehaltskosten, maximal 3000 Euro.

„Niederösterreich soll als attraktiver, innovativer Wirtschaftsstandort im Europäischen Wirtschaftsraum positioniert werden. Dazu gehören aber Facharbeiter. Diese kann die Politik nicht aus dem Ärmel zaubern. Aber wir können die Rahmenbedingungen schaffen“, betonte Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav bei der Präsentation.

Lücke zwischen Angebot und Nachfrage überbrücken

Gerade der Waldviertler Arbeitsmarkt sei ein „nicht leicht zu bespielender“, meinte ihre Kollegin, Landesrätin Barbara Schwarz. „Mangelnde Qualifikation ist das Problem, es gibt eine Lücke zwischen Angebot und Nachfrage. Und diese Lücke wollen wir überbrücken“, erklärte Schwarz. „Denn Jammern hat keinen Sinn!“ Es sei ein sehr inte-

ressantes Modell für Unternehmer und eine Chance zu sagen: „Wir helfen uns selbst!“. „Das Job-Tandem ist ein gutes Instrument dafür, den akuten Facharbeitermangel im Waldviertel zu entschärfen“, brachte es Schwarz auf den Punkt.

„Wir brauchen nicht nur universitäre Master, wir brauchen vor allem Meister“, stellte Wirtschaftskammer-Präsidentin Sonja Zwazl aus der Sicht der Unternehmer klar.

Karl Fakler, Geschäftsführer des AMS Niederösterreich, stellte das Projekt im Detail vor. „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah liegt. Einen Hilfsarbeiter im eigenen Betrieb zu finden, den man höher qualifizieren kann, ist leichter, als einen Facharbeiter am Markt zu suchen. In der Zeit, in der man sucht, wird nicht produziert!“

40 Prozent der derzeit rund 8.900 Arbeitslosen im Waldviertel sind nicht ausreichend qualifiziert.